

Pressemitteilung

Fake News und Angriffen auf die Pressefreiheit entgegenwirken – Arbeit der Jugendpresse Sachsen durch Haushaltspläne gefährdet

Im Haushaltsplan 2021/22 der Jugendhilfe findet der Antrag der Jugendpresse Sachsen für die halbe Stelle einer Fachkraft keinen Platz. Dabei sind Vereine, die Jugendliche in der Medienbildung unterstützen, in Zeiten von Fake News und Angriffen auf die Pressefreiheit wichtiger denn je.

Digitale Medien sind allgegenwärtig und für viele unverzichtbar geworden. Gerade in den aktuellen Zeiten von Lockdown und Social Distancing, in denen Medien für viele die einzige Kontaktmöglichkeit und einen ständigen Zeitvertreib darstellen, wird deutlich, wie wichtig grundlegende Medienkompetenzen in der Gesellschaft sind. Die Jugendpresse Sachsen hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese bei Kindern und Jugendlichen zu stärken und junge Medienschaffende in ihrer Arbeit zu unterstützen. Der bereits 1990 gegründete Verein, in dem sich zumeist junge Menschen bis 27 Jahre ehrenamtlich engagieren, bietet Workshops und Weiterbildungen beispielsweise für Schülerzeitungsredaktionen an. Zudem vergibt die Jugendpresse jedes Jahr den Sächsischen Jugendjournalismuspreis, der die Arbeit von Schülerzeitungsredaktionen prämiiert und so eine demokratische Schulkultur fördert. Doch dem Engagement fehlt eine nachhaltige Perspektive.

Momentan ist das JugendpresseBüro mit zwei Minijob-Stellen besetzt, was zukünftig keinen Ausbau des pädagogischen Angebots ermöglicht. Schon jetzt werden die jeweils zehn Wochenstunden der Koordinationsstellen ausgereizt, aufgestockt werden kann mit diesem Modell aber nicht. „Wir sind als Jugendpresse auch Arbeitgeberin und möchten uns dementsprechend verantwortungsvoll verhalten,“ betont Vorstandsmitglied Wiebke Stedler, „wenn wir uns die Entwicklung des Mindestlohns ansehen, müssen wir spätestens ab Juli 2022 sogar noch Stunden streichen, um diesen nicht zu unterschreiten. Wir brauchen mindestens eine 20-Stunden-Stelle für eine pädagogischen Fachkraft, um auch mal neue und langfristige Projekte wie die geplante Arbeit in Jugendtreffs konzipieren und umsetzen zu können.“

Auch der vor kurzem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend veröffentlichte 16. Kinder- und Jugendbericht betont die zentrale Rolle der Medienkompetenz von jungen Menschen innerhalb der politischen Bildung. „Wir wünschen uns, dass sich die Stadt Leipzig den Überlegungen der Bundesregierung anschließt und Vereine und Verbände, die medienpädagogisch arbeiten und Medienkompetenz stärken, entsprechend fördert und somit deren Stellenwert anerkennt,“ so Inka Krill, Landesvorsitzende der Jugendpresse Sachsen, „das ehrenamtliche Engagement der Aktiven braucht das Hauptamt für die Koordinierung,

Pressemitteilung

Unterstützung, Beratung und Begleitung. Vor allem aber ist es notwendig, eine Konstanz zu gewährleisten, die sicherstellt, dass die Arbeit des Vereins aufrechterhalten wird.“ Das hätten die vergangenen Jahre gezeigt. Andere Landesverbände, beispielsweise in Thüringen, im Saarland oder in Brandenburg haben dies nicht geschafft. Sie mussten sich, auch in der Folge mangelnder finanzieller Zuwendung, auflösen. „Gerade hier wäre es wichtig, mit der Jugendpresse Sachsen einen starken Landesverband in den neuen Bundesländern zu erhalten.“, so Krill weiter.

Die Förderung von Jugendverbänden ist besonders in Krisenzeiten unbedingt notwendig, um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich in selbst gestalteten Räumen und Vereinen auszuprobieren, zu entwickeln sowie intellektuelle und soziale Kompetenzen herauszubilden. Zunehmende Sorge vor Beeinflussung durch Fake News und Angriffen auf die Pressefreiheit, sei es durch Behinderung der Arbeit von Journalist*innen, durch Verunglimpfung als „Lügenpresse“ bis hin zu tätlichen Angriffen, kann nur mit einem grundsätzlichen Verständnis von Medien entgegengewirkt werden. Um perspektivisch auch mehr Jugendliche und junge Menschen zu unterstützen, die die Schule nicht als Ort ansehen, an dem sie ihre Freizeit, wie in einer Schülerzeitungs-AG, verbringen wollen, plant die Jugendpresse Sachsen vermehrt auf offene Kinder- und Jugendtreffs zuzugehen, um dort journalistisches Arbeiten anzustoßen und Workshops zu Medien anzubieten. Auch das ist aber nur mit langfristiger Unterstützung durch eine Fachkraft möglich.

Das Amt für Jugend und Familie der Stadt Leipzig, über das das Jugendpresse-Büro gefördert wird, hat einen entsprechenden Antrag der Jugendpresse Sachsen für die Haushaltsjahre 2021/22 nicht als zuwendungsfähig anerkannt. Dabei erkennt das Amt das inhaltliche Angebot als die einzige von Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbstorganisierte, offen Anlaufstelle für junge Medienschaffende in Leipzig an. Es liegt nun am Jugendhilfeausschuss, über die Zukunft des Vereins zu entscheiden.

Weitere Informationen zum Verein und den verschiedenen Projekten der Jugendpresse Sachsen e. V. finden Sie unter <https://jugendpresse-sachsen.de/>. Für Rückfragen, weiteres Bildmaterial und Interviews steht der Vorstand jederzeit zur Verfügung, melden Sie sich bei Interesse gern per Mail unter jps@jugendpresse.de.



Foto: Jugendpresse Sachsen e.V., 2018